



WÄLDER AM GÜPL VÖLTENDORF

Von Hans-Peter Lang, Thomas Hochebner, Erhard Kraus, Markus Braun & Hannes Seehofer

Oktober 2020



Umgestürzte Fichte mit Rotfäule. Foto: Markus Braun

1. Einleitung und Zielsetzung

Im Juni und Juli 2020 erfolgten mehrstündige Begehungen der Wälder des GÜPL Völtendorf durch LANIUS-Vertreter. Es erfolgten keine Vegetationsaufnahmen, sondern nur eine grobe Einstufung der Wälder hinsichtlich Hauptbaumarten, ökologischer Wert und Pflegebedarf. Das Alter der einzelnen Waldteile wurde auf Grund von Vergleichsflächen geschätzt. Als Waldexperte begleitete Univ.-Prof. DI Dr. Hans-Peter Lang die Waldaufnahmen.

Am 19. Juni 2020 nachmittags wurden die Wälder im Gemeindegebiet von Obergrafendorf (KG Gattmannsdorf Grundstück 37, KG Gröben: Grundstücke 16/1 teil, 19, 33/2 teil) begangen: Waldflächen 1-11: ca. 30 ha.

Am 16. Juli 2020 kontrollierte LANIUS die Wälder im Stadtgebiet St. Pöltens (KG Völtendorf Grundstücke 255, 256 teil, 288 teil): Waldflächen 12-14, ca. 18 ha.

Die derzeit noch Republik-eigenen Waldteile im Bereich des Schießplatzes sind nicht Bestandteil dieser Waldaufnahme.

Das Ziel für die Wälder am GÜPL Völtendorf sollte aus LANIUS-Sicht kein forstwirtschaftliches sein, sondern es geht hier vorrangig um

- Naturschutz und Naturwaldentwicklung, ökologische Waldwirtschaft
- Naherholung für die Bevölkerung

2. Gesamtbeurteilung der Waldflächen

Am GÜPL Völtendorf finden sich sehr naturnahe Laubwaldbestände. Die natürliche Waldgesellschaft auf diesen schweren, tonreichen und im Unterboden pseudovergleyten Böden ist auf weitgehend ebenen Standorten ein Stieleichen-Hainbuchenwald mit hohen Anteilen von Rotbuche. Auf geneigten Standorten ist es eine natürliche Buchenwaldgesellschaft, in der die Rotbuche absolut dominant ist. Beigemischt sind von Natur aus überall Vogelkirsche, Bergahorn und Esche, teilweise vereinzelt auch Winterlinde. In vernässten Teilen gibt es natürliche Inseln von Schwarzerlen. Die vorhandenen Waldbestände entsprechen in dieser Zusammensetzung der potenziellen natürlichen Vegetation weitgehend. Örtliche, zum Teil reichliche Vorkommen von Zitterpappeln (Espen) sind auf die natürliche Wiederbewaldung von kleinen Lücken und Kahlflächen zurückzuführen. Das geht auf die langjährige Nutzung als Truppenübungsplatz zurück.

Ebenso von hohem ökologischem Wert sind die meist gut ausgebildeten, örtlich auch Strauchreichen Waldränder. Ihr Erhalt ist wichtig, die Vermehrung der Gebüschreichen Ränder durch Pflanzung von Streifen wäre außerhalb der Panzerbrache anzustreben.

Die Anzahl und das Ausmaß der Flächenteile, in denen nicht standortgemäße Nadelbäume wie Fichte, Weißkiefer und zum Teil auch Lärche eingebracht wurden, ist relativ gering. Ihre Beimischung ist meist einzelbaumweise, selten in größeren Gruppen oder Kleinflächen.

Auf den häufig von Panzern befahrenen Waldschneisen ist von einer massiven Bodenverdichtung auszugehen, die aber für die bestockten Waldflächen wenig Rolle spielt. Auf Freiflächen stellt diese Verdichtung für überschaubare Zeiträume eine irreversible Bodenveränderung dar, die für allfällige örtliche Waldbegründungen besondere Überlegungen nötig macht.

3. Notwendigkeit von Eingriffen

Bei den GÜPL-Waldflächen sollte zukünftig die Erhaltung möglichst natürlicher stabiler Bestände Vorrang haben. Die Ausgangslage dafür wäre mit wenigen kleinräumigen Ausnahmen sehr günstig.

In manchen Teilen des Gebietes wurden bei der Begründung der jetzt vorhandenen Waldbestände offensichtlich in die vorhandene natürliche Rotbuchen-Verjüngung Fichten, Weißkiefen und Lärchen, auf zumindest einer Fläche auch Stieleichen gesetzt. Diese Nadelbaumarten wurden früher im Zuge von Durchforstungen vom Konkurrenzdruck der Rotbuchen zum Teil freigehalten, was aber in den letzten Jahrzehnten offensichtlich nicht mehr passiert ist. Daraus ergibt sich, dass ein beträchtlicher Anteil dieser Nadelbaumarten in der Mischung mit der Rotbuche nur kleine Kronen aufweist, abgestorben ist oder in den nächsten Jahren absterben wird. Eine Entnahme ist aus derzeitiger Sicht weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll.

Der einzige Eingriff, der in den nächsten Jahren zu überlegen ist, wäre eine schonende Durchforstung der wenigen jüngeren Eichen-reichen Waldteile (Alter unter etwa 80 Jahren), um bei der Eiche die Möglichkeit der Ausbildung starker Durchmesser, großer Kronen und damit einer reichen Produktion von Eicheln zu erreichen. Dies trägt zur natürlichen Verjüngung der Eiche bei und ist gesamtökologisch wertvoll. Eine entsprechende Durchforstung bei den Eichen sollte unbedingt von erfahrenen Fachleuten ausgezeitigt und durchgeführt werden.

Bei der Waldfläche 11 ist nach derzeitiger Information eine Rodung dieser Fichtenfläche durch die ASFINAG und die Umwandlung in eine Wachtelkönig-Wiese vorgesehen.

4. Möglicherweise auftretende Probleme und Risiken

Der Anteil von Fichten ist in den meisten Waldbeständen gering. Auf den hier vorliegenden Böden wird die Fichte in den meisten älteren Beständen bald von Rotfäule-Pilzen befallen und ist dann anfällig gegenüber Windbruch. Sie ist auch in den letzten Jahren zunehmend durch den Befall mit Borkenkäfern gefährdet. Dieses Risiko steigt in heißen trockenen Sommern. Damit kann es auch in Zukunft zu örtlicher Vermehrung von Borkenkäfern und dem Ausfall von Fichten in diesen Gruppen und Horsten kommen. In solchen Fällen ist jedoch kaum ein Risiko für andere Waldteile mit Fichten gegeben, weil in der unmittelbaren Umgebung keine Fichtenforste vorhanden sind.

Sollten Fichtengruppen oder Fichtenhorste ausfallen, ist vor jeder Pflanzung in diesen Lücken zuerst zu prüfen, inwieweit diese nicht schon durch die natürliche Ansamung der Rot- und Hainbuchen teilweise oder vollständig verjüngt sind. Wo dies nicht der Fall ist, kommt in größeren Lücken eine gruppenweise Pflanzung von Stieleichen, Hainbuchen und Winterlinden in Frage, in kleineren die von Bergahorn oder Winterlinde. Die wertvolle Elsbeere hat nur bei Pflanzung an Bestandsrändern eine Chance, mit der nachbarlichen Konkurrenz der Rotbuchen im Wachstum mitzukommen.

5. Bedeutung der GÜPL-Wälder für die Fauna

Die forstlich wenig beeinflussten Waldbestände am GÜPL sind ein wertvoller Lebensraum für gefährdete Tierarten. Es gibt keine vergleichbaren naturnahen Waldbestände in diesem Ausmaß in der Umgebung von St. Pölten. Im Gegenteil existieren kaum mehr Waldflächen, die sich durch eine derartige geringe forstliche Nutzung auszeichnen.

Diese Altbestände stellen einen wertvollen Lebensraum für waldbewohnende Säugetiere, insbesondere für Fledermäuse dar:

Insgesamt haben Mitarbeiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz (KFFÖ) bisher 13-17 gefährdete Fledermausarten am GÜPL festgestellt. Auch hochgradig bedrohte Arten wie Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Wimpernfledermaus und Mausohr. Diese Arten sind zum Großteil auf strukturreiche Altbestände angewiesen.

Die GÜPL-Wälder sind auch ein wertvoller Lebensraum für Waldvögel:

Am GÜPL kommen insgesamt etwa 60-70 Brutvogelarten vor. Regional gefährdete Waldarten sind besonders Baumfalke, Mittelspecht, Kleinspecht und Hohltaube. Alleine ca. 20 höhlenbewohnende Vogelarten brüten in den Altbeständen! Laut aktueller Roten Liste von BirdLife sind Waldschnepe, Fitis, Baumpieper und Turteltaube zu nennen. Die naturnahen Laubmischwälder sind auch Lebensraum für Amphibien, Reptilien und viele andere Tiergruppen (z.B. Totholzkäfer, Tagfalter, Nachtfalter wie gefährdete Ordensbandarten).

Der ökologische Wert und die Biodiversität der GÜPL-Waldbestände wird in den nächsten Jahrzehnten ohne forstliche Nutzungseingriffe noch weiter zunehmen!

6. Nutzung als Erholungswald

Für eine derartige Nutzung ist vor allem der Stadt-nähere Ostteil geeignet, der besser für Erholungssuchende erreichbar ist. Hier wäre ein Wegekonzept ausgehend von Zufahrtsstraßen und Parkplätzen unbedingt notwendig. Davon ausgehend sind Entscheidungen zu treffen, wo und in welchem Ausmaß abgestorbene Bäume zu entfernen sind, welche Besucher gefährden könnten. Auf den übrigen Flächen sollten aus ökologischen Gründen (Spechtbäume, Totholz für Pilze und Insekten usw.) abgestorbene Bäume unbedingt erhalten bleiben. Entsprechende Hinweis- und Informationstafeln sind hierzu vorteilhaft. Naturwälder haben im Vergleich zu Forsten einen viel höheren Erlebniswert für Besucher.

In einzelnen Waldteilen (besonders im Westen) gibt es Graben- und vereinzelt auch kleine Bunkeranlagen, die auf den früheren militärischen Übungsbetrieb zurückgehen. Diese Bunker sind zu kartieren, entweder zuzuschütten oder jeweils periodisch auf die Gefahr des Einstürzens zu überprüfen, um Haftungsfragen zu vermeiden. Jedoch sollten derartige Anlagen zuerst auf Fledermausvorkommen kontrolliert werden.

Es wird vorgeschlagen, den Westteil wegen seines besonderen ökologischen Wertes von Wegen weitgehend frei zu halten und bei allen diesbezüglichen Planungen die negativen ökologischen Auswirkungen solcher Infrastrukturen zu beachten.

7. Zusammenfassend ergeben sich folgende Vorschläge, die aus naturschutzfachlicher Sicht zu berücksichtigen sind:

- Allgemeine Zurückhaltung bei Eingriffen. Nur Einzelbaumentnahmen von Nadelbäumen (Fichte, Weißkiefer, Lärche) und von Bäumen, die Waldbesucher auf Wegen gefährden können (Ausnahme Fichtenfläche Nr.11).
- Einzelbaumentnahmen sind nur außerhalb der Vogelbrutzeit im Winter (November bis Ende Februar) durchzuführen. Dazu sind wegen der besonderen Gefahr der Bodenverdichtung auf den gegebenen tonreichen Böden trockene, wenn möglich gefrorene Bodenverhältnisse für die Holzurückung abzuwarten. Eine besonders Boden- und Bestandes-schonende Arbeitsweise (z.B. auch Holzurückung mit Arbeitspferden) ist von durchführenden Firmen einzufordern und vertraglich im Voraus festzulegen. Ast- und Kronenmaterial sind im Bestand zu belassen zur Verbesserung des Humushaushalts.
- Keine Pflanzung von Nadelbäumen oder nicht heimischen Baumarten
- Wo kleinflächig erforderlich (wie auf Fl.10) nur Pflanzung heimischer, standortsgemäßer Baumarten wie Stieleiche, Hainbuche, Wildkirsche, Bergahorn, Winterlinde, Elsbeere (nur an Waldrändern!)
- Keine Anlage von Wegen im Westteil (Waldflächen 1-10).
- Schonende Erschließung der östlichen Waldteile im Stadtgebiet, ausgehend von Zufahrtsstraßen und Parkplätzen unter Nutzung bestehender Wege und Panzerspuren
- Keine Baumaßnahmen im Wald, keine Einbringung von Fremdmaterial, da dadurch Neophyten eingeschleppt werden.

8. Kurzcharakteristik der Waldflächen

8.1. Waldflächen im Gemeindegebiet von Obergrafendorf

Waldfläche 1: Buchenwald

Lage: KG Gattmannsdorf, im Westen des GÜPLs, westlich der Panzerbrache

Hauptbaumart: Rotbuche ca. 80-90%

Beschreibung: 70-100-jähriger Buchenbestand

Nebenbaumarten: Wildkirsche, Stieleichen randlich zur Panzerbrache, Hainbuchen, vereinzelt Eschen, eine Tanne

Ökologischer Wert (in Hinblick auf die potentielle natürliche Waldgesellschaft): hoch

Stabilität hoch, Anfälligkeit gering, kein Pflegebedarf

Keine Eignung als Erholungswald aufgrund der entfernten Lage

Anmerkungen: Nahe Gattmannsdorf zwei kleine Fichteninseln, alte Panzerspuren querend, Ablagerungen am Waldrand.

Ziel: Naturwaldentwicklung



Abb. 1: Waldflächen im Gemeindegebiet von Obergrafendorf. Quelle Google Earth.

Waldfläche 2: Buchenwald

Lage: KG Gattmannsdorf, im westlichen Teil des GÜPls, westlich der Panzerbrache, östlich von Gattmannsdorf

Hauptbaumart: Rotbuche

Beschreibung: Bestandsalter 120+; Buchenaltbestand umschließt Buchenverjüngungsfläche ca. 10-30-jährig.

Nebenbaumarten: Stieleichen (eher randlich zur Panzerbrache), einzelne Fichten und Kiefern

Ökologischer Wert: sehr hoch!

Stabilität hoch, Anfälligkeit gering, kein Pflegebedarf

Keine Eignung als Erholungswald aufgrund der entfernten Lage

Anmerkungen: besonderer Wert durch Altbuchen, relativ totholzreich

Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 3: Buchen-Fichtenwald

Lage: KG Gattmannsdorf, im westlichen Teil des GÜPls, nördlich der Straße nach Gattmannsdorf, inmitten des Waldbestandes

Hauptbaumart: Rotbuche ca. 50%, Fichte/Kiefer 50%

Beschreibung: etwa 70-90-jähriger Bestand

Nebenbaumarten: keine

Ökologischer Wert (in Hinblick auf die potentielle natürliche Waldgesellschaft): mittel

Stabilität mittel, Anfälligkeit mittel

Pflegebedarf nicht kurzfristig gegeben, Entfernen der Fichten zurzeit nicht unbedingt nötig
Keine Eignung als Erholungswald
Anmerkungen: Alte Grabenanlagen
Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 4: Buchenwald

Lage: KG Gattmannsdorf, von der Panzerbrache bis unten (südlich) durchgehender Waldbestand
Hauptbaumart: Rotbuche
Beschreibung: 60-80-jähriger Buchenbestand
Nebenbaumarten: Stieleichen
Ökologischer Wert: hoch
Stabilität hoch, Anfälligkeit gering, kein sofortiger Pflegebedarf
Keine Eignung als Erholungswald
Ziel: Naturwaldentwicklung



In den Waldflächen 1-4 dominiert die Rotbuche. Foto: Thomas Hochebner

Waldfläche 5: Stieleichen-Hainbuchenwald

Lage: KG Gattmannsdorf, südlich der Panzerbrache
Hauptbaumart: Stieleiche, Hainbuche
Beschreibung: Bestandsalter 70-100 Jahre
Nebenbaumarten: Rotbuchen, Wildkirschen, vereinzelt Sommerlinden
Ökologischer Wert: sehr hoch!
Stabilität hoch, Anfälligkeit gering, kein Pflegebedarf
Keine Eignung als Erholungswald
Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 6: Schwarzerlenbestand

Lage: KG Gröben, im südlichsten Teil des GÜPls, an der Straße nach Gattmannsdorf

Hauptbaumart: Schwarzerle

Beschreibung: Bestandsalter 40-60-jährig

Nebenbaumarten: Fichtengruppe im oberen Teil, Weiden

Ökologischer Wert: insgesamt hoch

Stabilität mittel, Anfälligkeit mittel

Pflegebedarf: eventuell Entnahme der Fichten und Aufforstung mit Schwarzerlen

Keine Eignung als Erholungswald

Anmerkungen: ehemaliger Teich

Ziel: Naturwaldentwicklung (Auwaldentwicklung)

Waldfläche 7: Mischwald mit hohem Nadelbaumanteil

Lage: KG Gröben, im südlichsten Teil des GÜPls, Hangstreifen parallel zur Straße nach Gattmannsdorf

Hauptbaumarten: Kiefern-Lärchen-Fichten-Rotbuchen

Beschreibung: straßennahe Lärchen und Fichten 40-60-jährig, Rotbuchen 80-100-jährig

Nebenbaumarten: Stieleichen

Ökologischer Wert: mittel bis hoch (großkronige Buchen)

Stabilität hoch, Anfälligkeit mittel

Pflegebedarf: Entnahme der straßennahen Lärchen, Fichten und Kiefern möglich, Freistellen der Rotbuchen, keine Aufforstungen

Keine Eignung als Erholungswald

Anmerkung: Rotbuchen und Eichen belassen, wenig Bodenbewuchs und Verjüngung

Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 8: Fichtenforst

Lage: KG Gröben, im südlichen Teil des GÜPls

Hauptbaumart: Fichte

Beschreibung: 40-jähriger Fichtenforst

Nebenbaumarten: nur am Waldrand Stieleichen, Gebüsche

Ökologischer Wert: keiner, Stabilität: instabil. Anfälligkeit: hohe Labilität

Pflegebedarf: Schlägerung des Fichtenforstes, Aufforstung mit Stieleiche und Hainbuche, jeweils in Gruppen, hoher Wilddruck, keine Aufforstung mit Nadelgehölzen

Keine Eignung als Erholungswald

Anmerkung: Naturnaher artenreicher Waldrand mit Eichen, Liguster, Roter Hartriegel, Hainbuchen etc. sollte belassen werden. Schlagfläche an der Waldgrenze

Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 9: Laubmischwald

Lage: KG Gröben, im südlichen Teil des GÜPls

Hauptbaumart: Stieleiche, Birke, Zitterpappel

Beschreibung: 50-80-jähriger Bestand

Nebenbaumarten: Rotbuchen, Hainbuchen

Ökologischer Wert: hoch, totholzreich

Stabilität mittel, Anfälligkeit mittel, kein Pflegebedarf

Keine Eignung als Erholungswald

Anmerkung: feuchter Graben (vernässt), Horst mit Hybridpappeln, im unteren Teil kleine Waldwiese, darüber kleiner Eichen-Hainbuchen-Altbestand

Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 10: Fichten-Eschen-Mischwald

Lage: KG Gattmannsdorf, südlich der Panzerbrache

Hauptbaumart: starke Fichte, Esche

Beschreibung: Bestandsalter 80-100, teilweise lückig

Nebenbaumarten: Stieleichen, Hainbuche, Bergahorn

Ökologischer Wert: mittel

Stabilität mittel, Anfälligkeit mittel, kein Pflegebedarf

Keine Eignung als Erholungswald aufgrund der entfernten Lage

Anmerkungen: Gräben, lückig im Osten, kleine Laubbaumaufforstungen mit Bergahorn, Stieleiche, Linde sinnvoll

Ziel: Naturwaldentwicklung

Waldfläche 11: Fichtenforst

Lage: KG Gattmannsdorf, südlich der Panzerbrache, östlichster Teil des Waldgebietes

Hauptbaumart: Fichtenforst

Beschreibung: Etwa 40-50-jährig

Nebenbaumarten: Eschen, Kiefern

Ökologischer Wert: keiner

Stabilität gering, Anfälligkeit mittel, kein Pflegebedarf

Keine Eignung als Erholungswald aufgrund der Instabilität

Ziel: Rodung des Fichtenforstes und Umwandlung in Wiese (Wachtelkönig)

8.2. Waldflächen im Stadtgebiet St. Pöltens

Waldfläche 12: Eichen-Hainbuchenwald

Lage: KG Völtendorf, östlich der Panzerbrache und östlich der geplanten S34-Trasse

Hauptbaumart: Stieleiche, Hainbuche

Beschreibung: 80-100-jähriger Bestand

Nebenbaumarten: Wildkirsche, Rotbuchen, Zitterpappel, Birke

Ökologischer Wert: sehr hoch!

Stabilität sehr hoch, Anfälligkeit: gering, sehr stabil, kein Pflegebedarf

Geringe Eignung als Erholungswald, aus Haftungsgründen wird ein Wegegebot empfohlen.

Anmerkung: Südliche Ecke mit Pappeln, zahlreiche alte Panzerspuren, Gruppen mit Zitterpappeln, mehrere Tümpel, Eiche aus Stockausschlägen, im Norden lückig.

Ziel: Naturwaldentwicklung, Erhaltung der Tümpel für Kammmolch und Gelbbauchunke, aufgrund der zukünftigen Lage direkt an der S34 für Naherholung wenig geeignet.



Abb. 2: Waldflächen 12-14 im Stadtgebiet St. Pöltens. Quelle NÖ Atlas.

Waldfläche 13: Eichenwald

Lage: KG Völtendorf

Hauptbaumart: Stieleiche

Beschreibung: 80-100-jähriger Bestand

Nebenbaumarten: Eschen, Rotkiefern, Fichten, Rotbuchen, Sommerlinden, Hainbuchen. In der Unterschicht auch viele Wildkirschen, Vogelbeeren, Hainbuchen

Ökologischer Wert: sehr hoch, viel stehendes Totholz!

Stabilität hoch, Anfälligkeit keine, kein Pflegebedarf

Eignung als Erholungswald, Besucherlenkung ist notwendig

Anmerkung: in der Mulde im Südosten dichter und jünger, höherer Hainbuchenanteil. Im Unterwuchs heimisches Springkraut und Hexenkraut, viel Eschenverjüngung. An den Waldrändern im Norden und Süden Fichten-Rotkieferngruppen. Gruppe mit älteren Stieleichen im Osten, Fichtengruppe östlich Weg und in der Mulde.

Ziel: Naturwaldentwicklung und schonende Naherholung mit Besucherlenkung



Die Wälder am GÜPL zeichnen sich durch hohe Biodiversität aus. Foto: Markus Braun

Waldfläche 14: Eichen-Hainbuchenwald

Lage: KG Völtendorf, im östlichen Teil des GÜPLs

Hauptbaumart: Stieleiche, Hainbuche

Beschreibung: 60-80-jähriger Bestand, hoher Hainbuchenanteil, hoher Fichten-Kiefernanteil, im Nordwesten Verjüngungsfläche

Nebenbaumarten: einzelne Rotkiefern, Fichten, Rotbuchen, Hainbuchen

Ökologischer Wert: hoch, Stabilität: sehr stabil, Anfälligkeit gering

Pflegebedarf keiner, Einzelstammentnahmen von Fichten und Kiefern möglich, keine Aufforstungen nötig, Naturverjüngung ist ausreichend.

Sehr geeignet als Erholungswald

Anmerkung: Entlang von Fläche 13 eichenreich und älter

Ziel: Naturwaldentwicklung und schonende Naherholung



Panorama vom GÜPL-Wald. Foto: Markus Braun